

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 6

Erratum: Erklärung
Autor: Nobs, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das besser als irgendein anderes in den Geist einführt, der heute die „neue Welt“ beherrscht. Sein Verfasser ist der Pressechef der preussischen Regierung, **Hans Goslar**, der im vergangenen Jahr eine Reise nach Amerika gemacht hat, die ihm die Eindrücke vermittelte, aus denen das Buch entstanden ist. Man erlebt diese Reise nicht nur, man erlebt das Land Amerika mit, wenn man diesen schmalen Band von 156 Seiten liest. Die grandiose Selbstverständlichkeit, mit der drüben, am Rande des großen Wassers, aus einer Wildnis, die noch vor wenigen hundert Jahren nur etliche tausend Ansiedler beherbergte, New York, die größte Stadt der Welt, emporgewachsen ist, wird in einigen knappen Sätzen, durch schlagende Ziffern illustriert, hingezeichnet, ganz in der Art, wie auch der von Künstlerhand gezeichnete Bilderschmuck des Buches gehalten ist. Dann aber ist man auch schon mitten im unaufhaltsam fortreisenden Strom amerikanischen Lebens, das im Vergleich zu dem des alten Europa so fabelhaft jung und hemmungslos anmutet. Bei aller Begeisterung für dieses junge, kraftstrotzend vorwärtstürmende Leben verliert der Verfasser nie die kühle Ruhe des kritischen Beobachters; er nennt häßlich, was häßlich ist, verschließt die Augen nicht vor dem grauenvollen Niedertreten alles dessen, was in der atemlosen Hast des Geldverdienens zu Boden geworfen wird, aber er öffnet sie auch weit vor der neuen Schönheit, die sich in der alle Widerstände sieghaft überwindenden Bauart New Yorks, in der großzügig-praktischen Regelung seines Verkehrswesens, in der bewußt einseitigen Züchtung des amerikanischen „Normalmenschen“ offenbart.

Von dem neuen Menschentypus, den Amerika, dieser große „Schmelztiegel“ aller Nationen der Erde, heranbildete, bekommt man in Hans Goslars unmittelbar aus dem Leben schöpfenden Darstellung einen umfassenden Begriff. Er schildert den Geschäftsmann, der seinen neunstündigen Arbeitstag mit beispielloser Intensität ausnützt, aber daneben noch hinreichend Zeit findet, seinen Körper in sportlicher Erziehung (die übrigens schon im ersten Schuljahr beginnt) zu stählen; der sich nie darüber beklagt, daß er „zuviel zu tun“ hat, aber tatsächlich alles meidet, was nach seiner Meinung — und das ist meist die des ganzen Landes — keinen praktischen Zweck hat; für den es zwischen 8 und 5 Uhr absolut nichts anderes als sein Geschäft gibt, der aber auch danach, am Feierabend, nur leichtere Unterhaltung oder höchstens religiöse Erbauung aufsucht; der zwar gern plaudert, aber keine philosophischen Diskussionen liebt.

Erklärung.

In der „Roten Revue“ vom 1. Dezember 1922 ist in einem Artikel, „Die schweizerische Neuorientierung“, gesagt, daß Herr Nationalrat Carl Sulzer-Schmid in Winterthur sich in seiner Haltung in der Zolttarifffrage von Herrn Bundesrat Schulthess mit dem Versprechen auf Industrie-Subventionen habe ködern lassen. Herr Nationalrat Sulzer hat sich durch diese Behauptung in seiner Ehre schwer verletzt gefühlt und mit Klage gedroht.

Ich erkläre hiedurch, daß es mir völlig fern gelegen hat, Herrn Nationalrat Sulzer in seiner Ehre persönlich anzugreifen. Ich habe auch nicht behauptet, daß Herr Sulzer durch Versprechen persönlicher Vorteile sich habe beeinflussen lassen. Sollte trotzdem irgend etwas Derartiges aus dem oben zitierten Wortlaut herausgelesen worden sein, so erkläre ich, daß das meiner Auffassung durchaus nicht entspricht.

Ernst Nobs.